EDELSTAM FOUNDATION
THE EDELSTAM PRIZE

PRESSEMITTEILUNG
Stockholm, 24. November 2026

MUTIGE PAKISTANISCHE ANFÜHRERIN DIE FÜR MENSCHENRECHTE KÄMPFT ERHÄLT DEN EDELSTAM PREIS

DR. MAHRANG BALOCH, IN EINEM SCHEINPROZESS ZU ZWEI LEBENSLÄNGLICHEN HAFTSTRAFEN VERURTEILT

Der Edelstam-Preis von 2026 wird Frau Dr. Mahrang Baloch aus Pakistan verliehen. Der Grund hierfür sind hervorragende Beiträge und außergewöhnlicher Mut im Einsatz für Menschenrechte, das Recht auf eine eigene Meinung und die Wahrheit und die Gerechtigkeit für Opfer von erzwungenen Verschwindungen. Der Preis wird während einer Zeremonie im Adelshaus in Stockholm, Schweden, am dritten Dezember 2026 erteilt. Da Frau Dr. Mahrang Baloch einer lebenslänglichen Haftstrafe austrägt kann sie nicht vor Ort sein. Aus dem Grund empfängt an ihrer Stelle der Herr Mir Balakh Sher den Preis. Das ist der Bruder von Beebow Baloch, eines Kollegen von Dr. Mahrang Baloch, die mit ihr gleichzeitig inhaftiert worden ist.

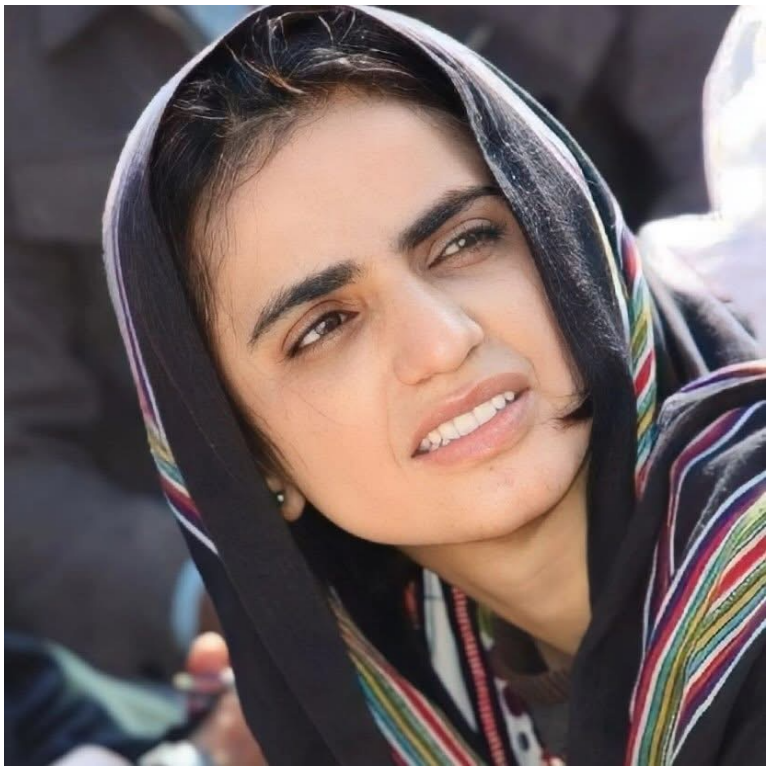


Foto: Baloch Yakjehti Committee.

Dr. Mahrang Baloch, eine Ärztin aus dem südwestlichen Provinz Belutschistan im Islamischen Republik von Pakistan, war nur ein junges Mädchen als sie ihr zwangsweise verschwundener Vater Abdul Ghaffar Langove suchen musste. Abdul Ghaffar Langove verschwand in 2009 und wurde drei Jahre später tot aufgefunden. Dieses Ereignis definierte

das Leben von Dr. Mahrang. In Belutschistan sind in den letzten Jahrzehnten tausende von ethnischen Belutschen verschwunden. Für diesen Menschen hat sich Dr. Mahrang eingesetzt und pausenlos nach dem Aufenthalt von diesen Personen nachgefragt.

Beharrlicher Kampf für Wahrheit und Gerechtigkeit

In März 2025, wurden unter anderen Dr. Mahrang Baloch in einem Polizeizuschlag arrestiert. Der Zuschlag kam nach einem friedlichen Protest gegen das Verschwindenlassen eines Kollegen aus Baluch Yakjehti Komitee (BYK), eine Organisation wo Dr. Mahrang Baloch als Führungskraft tätig geworden ist. Während des Protestes wurden drei Demonstranten von Sicherheitskräften erschossen. Leider kann Dr. Mahrang Baloch den Preis in Schweden nicht empfangen, da sie seit Juni 2026 eine lebenslängliche Haftstrafe im Hudda Gefängnis in Quetta, Pakistan austrägt.

“Dr. Mahrang Balochs mutige Führerschaft hat die Aufmerksamkeit auf die tausenden Opfer von Verschwindenlassen in Pakistan gebracht, und das ist ein außergewöhnliches Beispiel von Menschenrechtsaktivismus. Durch ihre Mobilisierung tausender Menschen in friedlichen Protesten, Kampagnen und Märsche, wo die Wahrheit und Gerechtigkeit der Opfer verlangt wurden, hat sie mit kreativen Methoden heftigen Widerstand geleistet. Pakistan bringt Menschenrechtsverteidiger zum Schweigen durch systematische Rechtsverletzungen, inklusive rechtswidrigen Haftnahmen und darauffolgendes Verschwindenlassen, Tötungsdelikte, Ausbeutung und Einschränkungen auf politische und kulturelle Ausdrücke,“ sagt Caroline Edelstam, Vorsitzende von dem Edelstam Preisjury.

„Ich habe mir geschworen, niemals zu schweigen, wann und wo auch immer Menschen Leid und Demütigung erdulden müssen. Wir müssen immer Partei ergreifen. Neutralität hilft dem Unterdrücker, niemals dem Opfer. Schweigen bestärkt den Peiniger, niemals den Gequälten.“ – Elie Wiesel, 1986.

Mutige Führerschaft und Bewegung

Dr. Mahrang Baloch hat eine entscheidende Rolle in der BYK-Bewegung gespielt. Sie wurde die Stimme für Mütter von zwangsweise Verschwundenen, sowohl als auch von Müttern derjenigen, die im Kampf für Gerechtigkeit umgebracht wurden, und hat ihre Aufforderungen nach Antworte und Verantwortung zu öffentlicher Aufmerksamkeit gebracht.

Dr. Mahrang Baloch begann bereits in ihrer Kindheit, sich gegen staatliche Unterdrückung auszusprechen, und entwickelte sich zu einer prominenten Führungspersönlichkeit, die sich gegen das Verschwindenlassen von Personen und außergerichtliche Tötungen einsetzt, die den pakistanischen Behörden in der Provinz Belutschistan zugeschrieben werden. Die Bewegung setzt sich zudem für eine stärkere lokale Kontrolle über die natürlichen Ressourcen Belutschistans ein, da die Region reich an Kohle, Erdgas, Gold und Kupfer ist. Belutschistan leidet seit Jahrzehnten unter Gewalt und systematischen Menschenrechtsverletzungen, darunter Übergriffe, die staatlichen Behörden, Geheimdiensten und bewaffneten Gruppen zugeschrieben werden und sich gegen lokale Gemeinschaften sowie Menschenrechtsverteidiger richten, die versuchen, Verstöße zu dokumentieren und Gerechtigkeit einzufordern.

Unfaires Verfahren und Rechtsstaatlichkeit

Die Edelstam-Stiftung fordert die pakistanischen Behörden auf, Dr. Mahrang Baloch und ihre inhaftierten Kollegen aus dem BYK unverzüglich und bedingungslos freizulassen, und fordert in jedem Fall, dass bei einem Gerichtsverfahren gegen Dr. Mahrang Baloch ihr Grundrecht auf ein faires Verfahren uneingeschränkt gewährt wird, einschließlich des Rechts, persönlich an den Verhandlungstagen teilzunehmen, ihren Rechtsbeistand frei zu wählen und zu konsultieren sowie darauf, dass ihr Fall in einem offenen und transparenten Verfahren verhandelt wird.

„Ein Justizsystem muss diejenigen schützen, die sich für Menschenrechte einsetzen, und darf nicht zu einem Instrument werden, um sie zu bestrafen und einzuschüchtern. Sie haben das Recht, in einem sicheren Umfeld zu arbeiten, frei von Repressalien und Gewalt. Der Fall gegen Dr. Mahrang Baloch wirft grundlegende Fragen zur Rechtsstaatlichkeit und zum Schutz des friedlichen Widerstands sowie des Auftretens gegen Ungerechtigkeiten in Pakistan auf. Jedes Verfahren muss den internationalen Standards für faire Verfahren und den Garantien eines ordnungsgemäßen Verfahrens in vollem Umfang entsprechen“, sagt Caroline Edelstam, Vorsitzende der Jury des Edelstam-Preises und Mitbegründerin der Edelstam-Stiftung.

Untersuchung von Fällen des Verschwindens unter Zwang

Das Verschwinden unter Zwang stellt eine schwerwiegende Menschenrechtsverletzung dar. Die Erklärung zum Schutz aller Personen vor dem Verschwinden unter Zwang, die am 18. November 1992 durch die Resolution 47/133 der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet wurde, besagt: Jede Tat des Verschwindens unter Zwang ist ein Verstoß gegen die Menschenwürde. Die Edelstam-Stiftung fordert die pakistanischen Behörden zudem auf, das nach internationalem Recht geltende absolute Verbot des Verschwindens unter Zwang einzuhalten und sicherzustellen, dass alle gemeldeten Fälle unverzüglich, gründlich und unabhängig untersucht werden. Gemäß Artikel 1 des Internationalen Übereinkommens zum Schutz aller Personen vor dem Verschwindenlassen, das am 20. Dezember 2006 durch die Resolution 61/177 der UN-Generalversammlung verabschiedet wurde und seit dem 23. Dezember 2010 in Kraft ist, dürfen keinerlei außergewöhnliche Umstände – sei es ein Kriegszustand oder die Gefahr eines Krieges, innenpolitische Instabilität oder ein anderer öffentlicher Notstand – als Rechtfertigung für das Verschwindenlassen geltend gemacht werden.

Pakistan gehört zu den 80 Ländern, die keine Maßnahmen zur Ratifizierung des UN-Übereinkommens gegen das Verschwindenlassen ergriffen haben.

„Die Familien der Verschwundenen müssen das Recht haben, die Wahrheit zu erfahren, Antworten zu erhalten sowie Gerechtigkeit und Wiedergutmachung zu erlangen. Nach dem Völkerrecht gelten auch die Familienangehörigen der Verschwundenen als Opfer des Verschwindenlassens“, sagt Caroline Edelstam, Vorsitzende der Jury des Edelstam-Preises und Mitbegründerin der Edelstam-Stiftung.

Die Schutzverantwortung und die internationale Gemeinschaft

Das anhaltende Leid des belutschischen Volkes darf nicht mit internationalem Schweigen oder Gleichgültigkeit beantwortet werden. Die internationale Gemeinschaft muss die Grundsätze der Schutzverantwortung wahren, unabhängige internationale Untersuchungen zu mutmaßlichen schweren Menschenrechtsverletzungen unterstützen, Gerechtigkeit herstellen und sicherstellen, dass die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden.

„Die vorrangige Verantwortung des Staates besteht darin, seine eigene Bevölkerung zu schützen, wobei humanitäre, sicherheitspolitische und grundlegende Menschenrechtsaspekte zu berücksichtigen sind. Pakistan muss seinen Menschenrechtsverpflichtungen nachkommen“, sagt Caroline Edelstam, Vorsitzende der Jury des Edelstam-Preises.

Begründung der Jury des Edelstam-Preises

Dr. Mahrang Baloch ist eine pakistanische Ärztin, die beschlossen hat, ihr Leben dem Einsatz für die Menschenrechte in ihrem Land zu widmen und sich gegen staatliche Unterdrückung, Menschenrechtsverletzungen sowie rechtswidrige erzwungene Verschwindungen und außergerichtliche Tötungen durch die pakistanischen Behörden in der Provinz Belutschistan zu engagieren. Sie ist zur Stimme der Gemeinschaft der Mütter von Verschwundengelassenen geworden, die weiterhin Gerechtigkeit fordern.

Anstatt ihre medizinische Karriere fortzusetzen, entschied sie sich dafür, anderen Familien beizustehen und ihr Leid zu teilen; ihr Leben änderte sich dramatisch im Jahr 2011, als ihr Vater von pakistanischen Streitkräften außergerichtlich getötet wurde, nachdem er zuvor zwangsweise verschwunden war.

Im Jahr 2017 engagierte sie sich für die Freilassung ihres entführten Bruders. Tausende Belutschen sind in den letzten zwei Jahrzehnten zwangsweise verschwunden; viele wurden von Sicherheitskräften ohne jegliche Garantien für ein ordnungsgemäßes Verfahren festgenommen oder im Rahmen von Operationen gegen eine seit langem andauernde separatistische Aufstandsbewegung entführt, gefoltert und getötet. Da sie die verheerenden Folgen staatlicher Repression selbst erlebt hatte, entschied sich Dr. Mahrang, nicht nur für ihre Familie einzutreten, sondern für alle Opfer von Ungerechtigkeit, für den Grundsatz der Rechtsstaatlichkeit und das Recht auf Wahrheit in Pakistan.

Durch ihre mutige Führung des Baloch Yakjehti Committee (BYC) hat Dr. Mahrang Baloch Tausende von Menschen zu friedlichen Protesten und Kampagnen mobilisiert, um Gerechtigkeit für die Opfer von illegalen Verhaftungen, Folter, erzwungenes Verschwinden und außergerichtlichen Tötungen einzufordern. Im Jahr 2023 war sie maßgeblich an der Organisation des historischen „Baloch Long March“ nach Islamabad beteiligt, bei dem Angehörige der Verschleppten Rechenschaft einforderten. Trotz Verhaftungen, Drohungen, Reisebeschränkungen, Überwachung und gewaltsamer Unterdrückung weigerte sie sich, zu schweigen. Im Jahr 2024 mobilisierte sie in Gwadar Massenproteste gegen Menschenrechtsverletzungen und Wirtschaftsprojekte, die Belutschistan ohne die Zustimmung oder den Willen des belutschischen Volkes aufgezwungen wurden, und

bekräftigte das Recht auf Selbstbestimmung über die Zukunft ihres Landes und ihrer Ressourcen.

Im Jahr 2025 wurden Dr. Mahrang Baloch und weitere Führungskräfte der BYC im Zuge einer Polizeirazzia nach einer friedlichen Demonstration gegen das Verschwindenlassen eines BYC-Kollegen festgenommen. Im Juni 2026 wurde sie nach einem Verfahren, das im Hudda-Gefängnis in Quetta stattfand, zu lebenslanger Haft verurteilt. Berichten zufolge boykottierten sie und ihre Mitangeklagten den Prozess, nachdem ihnen eine öffentliche Verhandlung und ein Rechtsbeistand ihrer Wahl verweigert worden waren. Das Verfahren hat ernsthafte Bedenken hinsichtlich der Fairness und Transparenz ihres Prozesses aufkommen lassen.

Die Edelstam-Stiftung bittet die Behörden der Islamischen Republik Pakistan höflich, Dr. Mahrang Baloch unverzüglich und bedingungslos freizulassen und in jedem Fall faire, transparente und unabhängige Gerichtsverfahren zu gewährleisten, um dem Missbrauch voreingenommener Gerichtsverfahren zur Einschüchterung und zum Schweigenbringen von Menschenrechtsverteidigern ein Ende zu setzen. Darüber hinaus fordern wir nachdrücklich, den Repressalien gegen das Baloch Yakjehti Committee und seine Unterstützer ein Ende zu setzen sowie unabhängige Ermittlungen zu erzwungene Verschwindungen und außergerichtlichen Tötungen durchzuführen, um so die Verantwortlichen für schwere Menschenrechtsverletzungen zur Rechenschaft zu ziehen.

Wir rufen auch noch die internationale Gemeinschaft dazu auf, sich zu mobilisieren, Maßnahmen zu ergreifen und von Pakistan die Einhaltung seiner Menschenrechtsverpflichtungen zu fordern, wobei sinnvolle internationale Mechanismen der Rechenschaftspflicht unterstützt werden sollten, wenn die innerstaatlichen Behörden keine Gerechtigkeit gewährleisten.

Der Edelstam-Preis

Der Edelstam-Preis ist ein internationaler Geldpreis mit Sitz in Schweden, der von der Harald-Edelstam-Stiftung verwaltet wird. Der Edelstam-Preis wird für herausragende Beiträge und außergewöhnlichen Mut beim Eintreten für die eigenen Überzeugungen zur Verteidigung der Menschenrechte verliehen.

Der Edelstam-Preis trägt dem Namen der schwedischen Diplomat und Botschafter Harald Edelstam (1913-1989) und wird in seiner Erinnerung verliehen. Harald Edelstam zeichnete sich als Diplomat durch seine berufliche Kompetenz, seine Tapferkeit und seine Zivilcourage im Kampf für die Menschenrechte aus. Seine denkwürdigen Taten haben dazu beigetragen, mehr als tausend Menschenleben zu retten.

Der Edelstam-Preis kann an eine Privatperson oder an eine Person verliehen werden, die in einer Regierung, einer internationalen oder nationalen Organisation tätig ist. Der Preisträger soll eine Person sein, die im Sinne von Botschafter Harald Edelstam in einem Land/Ländern gehandelt hat, in dem die Menschenrechte gemäß dem Völkerrecht verletzt wurden. Der Preisträger muss herausragende Fähigkeiten aufgezeigt haben, bei der Analyse und Bewältigung komplexer Situationen sowohl als auch bei der Suche nach Wegen zur

Verteidigung der Menschenrechte - Wege, die auch unkonventionell und kreativ sein mögen. Der Kandidat hat, vermutlich in einer komplexen Situation, eine entscheidende Rolle bei der Hilfe für bedrohte Menschen oder der direkten Rettung von Menschenleben gespielt. Zivilcourage ist ein zentrales Kriterium für die Auswahl des erfolgreichen Kandidaten.

Die Mitglieder der Jury

Die internationale Jury steht unter dem Vorsitz von **Caroline Edelstam**, der Enkelin von Harald Edelstam und Mitbegründerin der Edelstam-Stiftung. Weitere Mitglieder sind die Friedensnobelpreisträgerin 2003, **die Richterin Shirin Ebadi**, die Asien vertritt. Afrika wird von **Dr. Fatou Bensouda**, der ehemaligen Chefanklägerin des Internationalen Strafgerichtshofs (ICC), vertreten. **Botschafterin Eileen Donahoe**, geschäftsführende Direktorin des Global Digital Policy Incubator am Center for Democracy, Development and the Rule of Law der Stanford University und ehemalige US-Botschafterin im UN-Menschenrechtsrat, vertritt Nordamerika. **Professor Philip Alston**, ehemaliger UN-Sonderberichterstatter für extreme Armut und Menschenrechte, vertritt Ozeanien. Lateinamerika wird durch die **Richterin Patricia Linares Prieto**, ehemalige Präsidentin der Sondergerichtsbarkeit für den Frieden (GEP), vertreten. Europa wird durch den ehemaligen **Richter Baltasar Garzón** vertreten, der am zentralen spanischen Strafgerichtshof tätig war und dafür bekannt ist, dass er den chilenischen Diktator General Augusto Pinochet für den Tod und die Folter von Tausenden von Opfern aus Chile und anderen Ländern angeklagt hat.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:
Caroline Edelstam, Präsidentin der Edelstam-Stiftung
Tel: +46 (0)706 98 72 23, E-Mail: caroline.edelstam@edelstam.org
www.edelstamprize.org / www.edelstam.org

Weitere Informationen zum Seminar am 4. Dezember um 13:00 Uhr, bei dem der Fall des Preisträgers erörtert wird, finden Sie HIER.